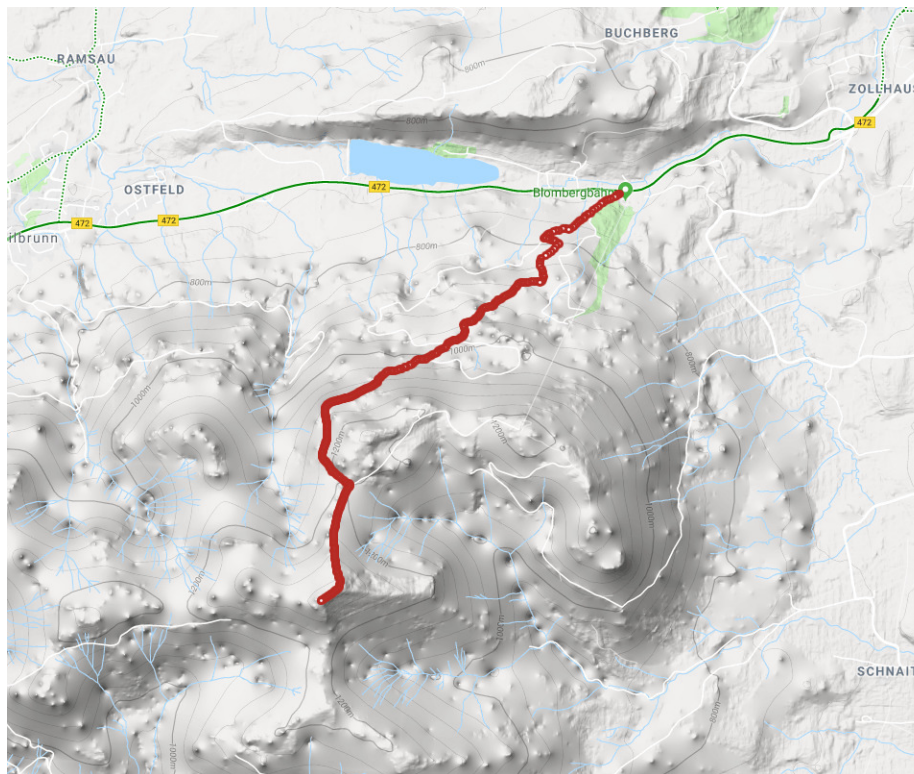


Margot on Tour auf den Zwieselberg am 23.3.2018 für mich selbst



Höhenprofil: 602 Höhenmeter - 8,4 km

Mit der Fragestellung nach meinen beruflichen Zielen gehe ich dieses Mal auf Tour. Ich weiß nicht, wie es mit meinem frisch erblühenden Herzensbusiness weiter gehen soll. Mir ist unklar, wohin ich dieses Gefährt lenken will.

1 Schnell ist die Entscheidung für die vertraute Wandergegend, unsere Hausberge, getroffen. Es ist schlichtweg das Einfachste: das am schnellsten zu erreichende Ziel und außerdem ist es dort auch ja auch sehr schön. Mir geht ein Sprichwort durch den Sinn: "Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?" Auch stelle ich mir schon den Wanderparkplatz vor, von dem aus es möglich ist, verschiedene Ziele anzugehen.

--> **Entscheide dich für ein Themengebiet.**

2 Beim Hinfahren sieht man gewöhnlich den Bergzug schon von weitem, doch heute hüllen sich die Bergspitzen in dunkle Wolken. Normalerweise bedeuten dunkle Wolken bei den verschiedenen allgemeinen Deutungsmethoden eher etwas Negatives, wie z.B. nahende Sorgen. Doch ich finde den Anblick der Berge mit ihrer "Wolkenfrisur", die ihre Gipfel wie geheimnisvolle Schätze verstecken, sehr sehr schön. Und somit entscheide ich mich für eine neutrale Wertung der Gegebenheit.

--> **Das Ziel ist (noch) nicht sichtbar.**

3 Ja, ich bin unklar, wie weit ich dieses Mal hoch gehen würde. Werde ich den kleineren Gipfel wählen? Oder traue ich mir den etwas höheren zu? Oder wird es vielleicht der schöne Aussichtsplatz? Oder einfach nur der Rundweg im Wald? Es ist schön, die Möglichkeiten zu kennen, doch ich kann mich jetzt am Parkplatz einfach nicht entscheiden. Also gehe ich einfach mal los.

--> **Fang einfach mal an.**

4 Unterwegs wird mir recht schnell klar, dass ich heute auf den höheren der möglichen Gipfel gehen werde. Es ist zwar das anstrengendste Ziel von allen, doch ich fühle mich beschwingt und zuversichtlich und habe richtig Lust darauf.

--> **Im Tun entsteht die Klarheit für das Ziel.**

5 Das Wetter ist nicht so optimal. Schnee liegt unten zwar keiner mehr auf den Wegen. Dafür ist es patzig. Rasch ist an den Schuhen eine dicke und schwere Schlammschicht. Einmal bleibe ich stehen, um etwas aus dem Rucksack zu holen, schon habe ich meine Jacke ebenfalls mit der lehmigen Erde verschmiert. Außerdem "regnet" es im Wald, es regnet den tauenden Schnee der Nacht von den Ästen. Bald ist meine Mütze nass und die schlechte Jacke lässt auch schon Nässe durch. Doch all das macht mir in meiner Leichtigkeit heute nichts aus.

--> **Ablenkungen, Hindernisse und Erschwerungen meisterst du mit Leichtigkeit**

6 Weiter oben, vielleicht etwa nach der Hälfte des Aufstiegs, gibt es einen Weg, den ich noch nie gegangen bin. Und er reizt mich so sehr... dass ich ihn dieses Mal einfach gehe. Keine Sekunde zögere ich, als wäre hier gar keine Entscheidung zu treffen, als wäre es schon lange entschieden. Anfangs gehe ich noch einer Spur im Schnee nach. Doch an der nächsten Abzweigung trennen wir uns. Ab hier bin ich die erste, die spurt. Das ist ein ganz besonders Gefühl. Bin ich noch richtig? Wo wird der Weg wohl hinführen? (er kann ja eigentlich nur ebenfalls auf den Berg führen.. aber dennoch ist dieses Gefühl der "Erstbegehung" aufregend.)

--> **Geh auch mal neue, unbekannte Wege.**

7 Bald trifft der Weg wieder die Fahrstraße. Dort sind natürlich schon mehr Spuren... Weiter oben teilt es sich wieder. Zu dem von mir auserkorenen Gipfel geht es durch Tiefschnee. Eine frische Spur zeugt von jemanden, der oder die dort heute schon gegangen ist. Kurz überlege ich, ob ich nicht doch lieber den breiten und bequemen Weg zu dem Aussichtspunkt gehen soll... Ich spüre in mich, spüre wie es um meine Kräfte reserven bestellt ist: ja, das ursprünglich gewählte Ziel zieht mich immer noch genauso stark an und ich traue es mir nach wie vor zu.

--> **Prüfe eine mögliche Zieländerung aus dem Bauch heraus.**

8 Also ran. Durch den tiefen Schnee und Stückchen für Stückchen den steilen Aufstieg hinauf. Unterwegs wird es schon sehr, sehr anstrengend. Zum Glück habe ich für solche Fälle meine Wanderstöcke dabei. Die nehme ich hier aus der Seitentasche vom Rucksack, ziehe sie auf die richtige Länge auf und gehe sehr langsam unterstützt mit der Kraft meiner Arme weiter.

--> **Nimm dir Unterstützung auf einer anstrengenden Wegstrecke.**

9 Oft gehe ich auf der Spur, manchmal auch daneben... Weit oben liegt noch richtig hoch der Schnee. Ab und zu sinke ich tief ein. Doch meistens trägt die alte Schneeschicht unter den paar Zentimetern Neuschnee doch. Man weiß es halt nie, ob der nächste Schritt halten wird. Anhaltspunkt ist die Spur. An einer Stelle trete ich auch genau in die Fußstapfen, weil es dort zu tief ein-sinkt und ich so einfacher voran komme mit weniger Schnee in den Socken und Schuhen.

--> **Nutze an besonders schwierigen Stellen die Erfahrungswerte anderer.**

10 Je weiter ich nach oben komme, umso diesiger wird es. Zwischen-durch habe ich das Gefühl, die Wolken würden schneller hochsteigen, als ich laufen kann. Was darauf hindeutet, dass sie, bis ich oben bin, bereits am Himmel stehen könnten. Doch auf den letzten 100 Höhenmetern ist es trübe. Man sieht nur wenige Meter voraus, der Gipfel ist überhaupt nicht zu sehen. Wenn ich nicht wüsste, dass er da ist...

--> **Vertraue! Das Ziel ist da.**

11 Erst kurz vorher sehe ich dann endlich das Gipfelkreuz. Ich bin ganz allein hier oben, kein anderer Mensch ist da. Zu sehen ist nach wie vor kaum etwas. Die nächste Baumreihe kann man nur erahnen. Und zu hören ist auch nichts, außer ein Flugzeug weit über den Wolken. Ich genieße die Stille und die Einsamkeit und freue mich natürlich auch sehr, dass ich das Ziel erreicht habe. Dort oben zu stehen ist heute natürlich unspektakulär im herkömmlichen Sinne, weil man nichts sehen kann. Weil man nicht weit nach außen, dafür umso besser nach innen blicken kann und weil man umso besser fühlen kann. Es ist ein besonderes Gefühl, inmitten der Wolken zu stehen. Umhüllt von abertausender kleinster Wassertröpfchen. Ich fühle mich hier ganz in meinem Element (Wasser) und geborgen.



--> **Am Ziel bist du ganz in deinem Element.**

12 Als ich genug genossen und gefühlt habe und wieder gehen will, reißt die Wolkendecke langsam auf. Wärmende Sonnenstrahlen bahnen sich ihren Weg durch die Wolkenfetzen und tauchen den Gipfel nach und nach in gleißendes Winterlicht. Die Lücken in den Wolken erlauben nun auch ein paar vereinzelte Blicke in die Ferne. Es lichtet sich immer mehr.

--> **Nach und nach fällt Licht und Bewusstsein auf die Sache.**

13 Auf dem Abstieg überkommt mich dann der Hunger. Ich beschließe an einer Wegkreuzung eine kurze Rast im Stehen einzulegen. Die Sitzgelegenheiten verstecken sich unter einer dicken Schneeschicht und um auf dem Boden zu sitzen ist es mir im Winter einfach zu kalt. Während ich also mein mitgebrachtes Brot verspeise, sehe ich wie sich ein



größerer Vogel auf der Spitze der nächsten Fichte niederlässt. Ich kann ihn an seinem schönen braun-weißen Gefieder, seiner Größe und seinem Verhalten erkennen. Es ist ein Tannenhäher. Und dann beginnt er zu singen. Ich habe vormals noch nie einen Tannenhäher singen gehört! Wie wunderschön es sich anhört. Welch wundervolle Unterhaltung zu meiner Pause. Ich empfinde es immer als besonderes Geschenk, wenn ein eigentlich scheuer Vogel in meiner Gegenwart unbedarft singt.

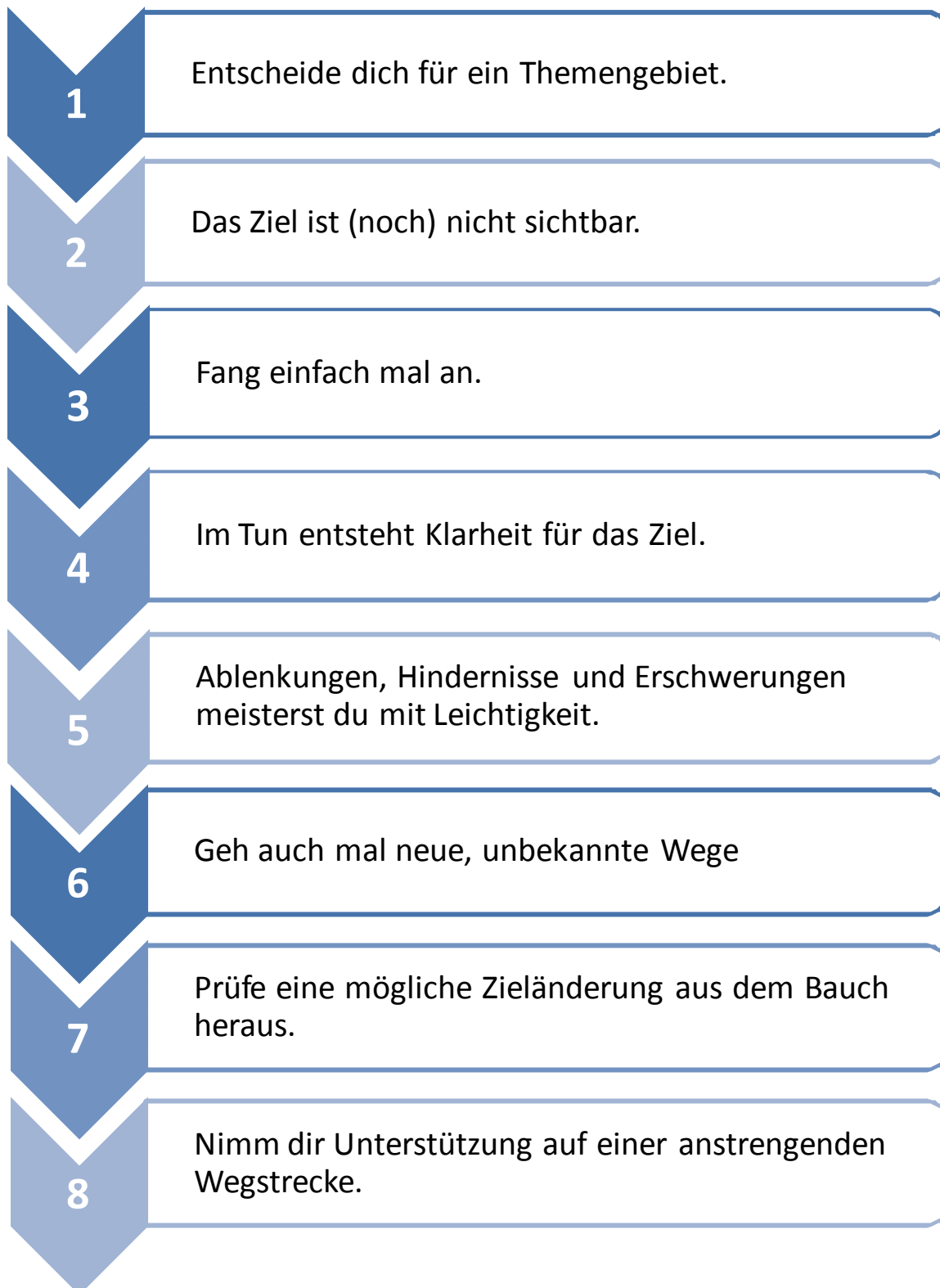
--> **Pause machen, zur Ruhe kommen, da passieren oft die leisen Geschenke.**

14 Und beim weiteren Abstieg fühle ich mich zum ersten Mal inspiriert meine Gedanken auf das Handy zu sprechen. Nach einer Gipfelerfahrung ist der Kopf "gut durchlüftet" und man sieht oft klarer. Und beim Sprechen kommt etwas heraus, das mich sehr verblüfft. Ich bekomme eine Erkenntnis, mit der ich so nicht gerechnet hätte.

--> **Nutze mehr Gelegenheiten zum Sprechen. Das bringt vorwärts.**

Anmerkung: Ich hatte es ursprünglich nicht vorgesehen, die Ausarbeitung so ausführlich zu machen. Ich gehe mir öfters Impulse in der Natur holen und wenn es allein für mich ist, reichen mir stichpunktartige Ausführungen. Deswegen hatte ich an diesem Tag auch keinen Foto dabei. Das Bild vom Gipfelkreuz ist mit dem Handy gemacht und das Bild vom Eichelhäher ein Archivbild, um den schönen, meist unbekanntem Vogel zu zeigen.

Persönliche Momenta als Impulskette



9

Nutze an besonders schwierigen Stellen die Erfahrungswerte anderer.

10

Vertraue! Das Ziel ist da.

11

Am Ziel bist du ganz in deinem Element.

12

Nach und nach fällt Licht und Bewusstsein auf die Sache.

13

Pause machen, zur Ruhe kommen. Da passieren oft die leisen Geschenke.

14

Nutze mehr Gelegenheiten zum Sprechen. Das bringt vorwärts.

Persönlicher Rückblick

Den gibt es natürlich in deiner Fassung nicht von mir ;-)

Ich will dir hier als Beispiel zeigen, wie es mir mit den Impulsen dieses Tages im weiteren Verlauf ergangen ist. Damit du eine bessere Vorstellung davon bekommst, wie vielfältig und langfristig dich dein persönlicher Naturimpulsratgeber begleiten kann.

Ich muss gestehen, dass die Stichpunkte erst einmal ein paar Monate liegen geblieben sind. Erst als ich einigermaßen soweit war, dass mein Angebot stand und ich noch ein Lesebeispiel veröffentlichen wollte, habe ich mich an die Ausarbeitung gesetzt. Und was ich da erlebte hat mich sowas von geflasht. Es fühlte sich an, als hätte mein früheres Ich meinen jetzigen Ich eine Botschaft, eine Art Ermutigung geschickt. Es kam genau im richtigen Zeitpunkt, nämlich als ich ganz schön mit Zweifel an der ganzen Sache zu tun hatte, also bei Impuls Nr. 10 war.

Aber schön der Reihe nach.

1. Entscheide dich für ein Themengebiet.

Ja, anfangs musste ich mich für ein Themengebiet entscheiden. Mir als Scannerin mit so vielen Ideen fiel es nicht leicht, mich auf nur ein was zu konzentrieren, was ich als anbieten könnte. Was war es, was so schön naheliegend ist wie im übertragenden Sinn unsere Hausberge?

2. Das Ziel ist (noch) nicht sichtbar.

Ja, das Ziel war in der Tat noch nicht sichtbar. Noch hatte ich keine Ahnung, was es werden würde.

3. Fang einfach mal an.

Ich habe einfach angefangen. Immer Schritt für Schritt. Immer im Vertrauen. Erst ging ich zaghaft und probierte es mal aus. Würde es funktionieren können, für andere etwas zu kreieren, das eine Art Selbstfindungswanderung ist?

4. Im Tun entsteht Klarheit für das Ziel.

Als ich den ersten Probelauf für einen Freiwilligen machte, war ich erstaunt und zutiefst berührt, wie einfach und wie stimmig das ging.

5. Ablenkungen, Hindernisse und Erschwerungen meisterst du mit Leichtigkeit.

Ja es ist nicht damit getan für den Kunden raus in die Natur zu gehen und eine Tour zu machen. Das ganze drum herum ist noch mal eine Sache für sich. Es

brauchte spezielle Fotoeinstellungen, ich durfte mich in verschiedene Computerprogramme und -anwendungen einarbeiten, z. B. in das Anzeigeprogramm zum Höhenprofil. Ich kam bei der Preisfindung an meine persönlichen Geldthemen. Formatierungsfragen mussten im Detail geklärt werden, mit welchem Druckanbieter kann ich zusammen arbeiten? Etc.

6. Geh auch mal neue, unbekannte Wege.

Neue unbekannte Wege gehe ich automatisch, weil es etwas ist, das ich selbst entwerfe, das es so noch nicht gibt, das ich nicht einfach nachahmen kann, sondern das ganz aus mir selbst heraus entsteht.

7. Prüfe eine mögliche Zieländerung aus dem Bauch heraus.

Ja, ich habe das Ziel mehrmals hinterfragt. Mir sind durchaus auch Zweifel gekommen, doch mein Herz deutete immer in die eine Richtung.

8. Nimm dir Unterstützung auf einer anstrengenden Wegstrecke.

Unterstützung nahm ich mir bei der Steuer. Und bei der Technik. Und auch noch mal in Form eines ganz besonderen Business-Coachings...

9. Nutze an besonders schwierigen Stellen die Erfahrungswerte anderer.

Ja erstmal von den Erfahrungswerte anderer wissen, heißt für mich mit anderen reden. Ich bin sehr froh, dass ich ein Erfolgsteam habe, wo wir uns gegenseitig austauschen und unterstützen. Und ich traue mich auch immer mehr andere Menschen zu fragen: "Wie war das bei dir?" Die meisten geben freudig und bereitwillig Auskunft. Viele sprechen gerne über ihren Weg, wie sie etwas geschafft oder erreicht haben.

10. Vertraue! Das Ziel ist da.

Ich stehe jetzt, als ich diese Leseprobe schreibe (September 2018) bei diesem Punkt. Das Ziel ist noch immer da. Auch wenn immer wieder mal Zweifel kommen zwischen durch. Dranbleiben!

11. Am Ziel bist du ganz in deinem Element.

Da freue ich mich drauf. Ich merke ja jetzt schon wie viel Freude das macht.

12. Nach und nach fällt Licht und Bewusstsein auf die Sache.

Dass das nichts schnelles wird, das sofort in der prallen Sonne steht, ist mir klar. Das würde meinem momentanen Wesen nicht entsprechen. Ich mache lieber sanftes als lautes Marketing.

13. Pause machen, zur Ruhe kommen. Da passieren oft die leisen Geschenke.
Das trifft immer zu, besonders wenn die vielen Alltagspflichten mal wieder auf uns einströmen, oder?

14. Nutze mehr Gelegenheiten zum Sprechen. Das bringt vorwärts.
Das Thema Sprechen begleitet mich nun schon die ganzen Monate. Inzwischen spreche ich viele der Impuls unterwegs gleich auf, was mir die Arbeit später erleichtert. Und ganz nebenbei habe ich auch meine wöchentlichen Naturimpulsvideos auf Youtube ins Leben gerufen.

Die Impulse verlaufen nicht immer chronologisch. Ich kann sich auch situationsbezogen herausgreifen. Viele Schritte bauen aufeinander auf, andere begleiten das Ganze länger oder durchgängig.

Ich lese es mit offenem Herzen und spüre dann sofort und selbstredend wo ich gerade stehe, wo es gerade für mich stimmig ist.